wendepunkt

MAGAZIN

Einblicke und News
aus der Stiftung Wendepunkt

November 2025

Leitbild

Mit dem Wendepunkt erleben Menschen einen Wendepunkt.

Für diese Vision setzt sich die Stiftung Wendepunkt seit 1993 ein.

Was in einer Rupperswiler Garage bescheiden begonnen hat, wurde zu einer führenden Sozialunternehmung in den Bereichen Arbeiten, Bilden, Wohnen und Integrieren mit Hauptsitz in Muhen und an mehreren Standorten sowie Tochterunternehmungen im Kanton Aargau. Die insgesamt 900 Arbeits-, Abklärungs-, Ausbildungs-, Wohn- und Tagesplätze werden von 200 Fachpersonen auf christlicher und sozialer Grundlage geführt, mit dem Ziel, Menschen in ihrer beruflichen und sozialen Integration zu unterstützen.

Mehr zur Unternehmenskultur, den Werten und Führungsgrundsätzen der Stiftung Wendepunkt – alles auf einen Blick im Leitbild

Impressum
Herausgeberin: Stiftung Wendepunkt
Redaktion: Simone Frei, Stephanie Vischer
Redaktionsbeirat: Sascha Lang, Markus Stutz
Konzept: Sonja Wolf, Atelier W
Satz: Fabienne Dosch, studio-d21.com
Fotografie: Phil Wenger, philwenger.ch

Druck: Kromer Print AG Lenzburg, kromerprint.ch
Auflage: ca. 3'000 Exemplare, erscheint jährlich
Bildnachweis: Titelbild, S2, S6, S7, S20, S21, S23, S24: Phil Wenger | Portrait-/Bilder S3, S4, S5, S10, S11, S12, S13, S14, S15, S16, S17, S18, S19, S21, S22, S23, S24: Stiftung Wendepunkt | S5, S6, S9: Bilder von der jeweiligen Person oder Firma zur Verfügung gestellt

Alltagshelden

Diese Ausgabe ist all jenen gewidmet, die seit vielen Jahren Teil unseres Unternehmens sind und mit ihrem täglichen Einsatz wesentlich zur Entwicklung beigetragen haben.

Sie leisten ihre Arbeit mit Engagement und Verlässlichkeit, sorgen für Qualität und Professionalität – und schaffen wertvollen Mehrwert im gemeinsamen Unterwegssein. Heute möchten wir einige von ihnen stellvertretend ins Rampenlicht stellen.

Denn in einer modernen Instant-Gesellschaft, die von unzähligen Wahlmöglichkeiten geprägt ist, wird langjährige Treue zunehmend seltener. Die Sehnsucht nach Abwechslung und Selbstverwirklichung lassen Beständigkeit etwas in den Hintergrund rücken.

Doch Beständigkeit bedeutet keineswegs Stillstand. Sie lässt genauso Raum für persönliches Wachstum und Weiterentwicklung zu. In zwischenmenschlichen Beziehungen schafft sie Vertrauen – die Grundlage für eingespielte, wertschätzende und wirkungsvolle Teamarbeit.

Treue ist eine Eigenschaft, die wir ebenso bei Gott erleben dürfen. Diese zeigte sich auch darin, dass er seinen Sohn zu uns Menschen gesandt hatte, dessen Geburt wir jährlich mit Weihnachten in unserer christlichen Kultur feiern. Seine Tätigkeit auf Erden hinterliess Spuren bis in die Ewigkeit.

Und noch etwas zeigen die Geschichten in diesem Magazin: Dranzubleiben lohnt sich – ganz gleich, wie die Umstände anfangs oder mittendrin vielleicht ausgesehen haben. Möge Sie das inspirieren, ermutigen und mit Zuversicht erfüllen – für alles, was noch vor Ihnen liegt.

zum Blog

Süsse Tradition seit 20 Jahren – entdecken Sie auch passend unseren neusten Beitrag

Simone Frei
Leitung Unternehmenskommunikation

Das Neuste aus der Stiftung Wendepunkt auf den Punkt gebracht.

Kreativ auf Achse

Anfangs September durften wir Mitarbeitende vom Department Bildung, Kultur und Sport (BKS[1]) des Kantons Aargau bei uns in der Stiftung Wendepunkt in Oftringen begrüssen.

Ganz im Sinne des Mottos «Kreativ auf Achse» haben wir die gemeinsamen zweieinhalb Stunden abwechslungsreich gestaltet. Der Auftakt erfolgte mit einem kreativen Workshop, bei dem unsere Gäste zusammen mit unseren Mitarbeitenden und Klienten Untersetzer aus Jesmonite gestaltet haben – mit viel Fantasie und Freude am Tun. Nach einem feinen Zvieri ging es gestärkt weiter in die Velowerkstatt, wo ein kleiner Parcours für Bewegung und Spass sorgte.

Der Nachmittag war gefüllt von inspirierenden Begegnungen, gemeinsamen Erlebnissen und überraschenden Talenten. Und vielleicht hat der eine oder die andere ein neues Hobby entdeckt. Auf jeden Fall durften schöne Erinnerungen mitgenommen werden.

[1] Die kantonale Verwaltungseinheit ist für alle Aufgaben in den Bereichen Grund-, Beruf- und Hochschulbildung sowie für die Förderung von Kultur und Sport zuständig. Teil des BKS ist auch die Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten, die sich mit rund 80 Aargauer Einrichtungen für die Unterstützung, Begleitung und Förderung von Menschen mit Beeinträchtigungen einsetzt, damit diese möglichst selbstbestimmt an der Gesellschaft teilhaben können.

Für die Natur unterwegs

Ein besonderer Auftrag hat dem Gartenbau-Team in diesem Jahr grosse Freude bereitet: Die Arealfläche der Fiege Logistik Schweiz AG in Oftringen durfte ökologisch aufgewertet und die Biodiversität gezielt gefördert werden.

Mit viel Engagement und Fachwissen wurde das Gelände naturnah umgestaltet – stets im Einklang mit den ökologischen Vorgaben. Besonders schön: Auch die Mitarbeitenden der Fiege Logistik Schweiz AG haben aktiv mitangepackt und das Projekt tatkräftig unterstützt. Unser Gartenbau-Team leitete die Arbeiten mit Kompetenz und Leidenschaft und gab dabei spannende, praktische Einblicke in den Naturschutz.

Diese gelungene Kombination aus professioneller Umsetzung und gemeinsamem Wirken hat ein beeindruckendes Ergebnis hervorgebracht – neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere, und ein sichtbares Zeichen für nachhaltiges Handeln. Ein grosses Dankeschön geht an alle Beteiligten, die das ermöglicht haben.

Teamzuwachs im Gartenbau

Das Team wächst weiter: v.l.n.r. Tony Ingold, Jochaim Förster, Manuel Wüthrich, Heinz Hämmerli, Josha Bolliger, Fabian Koch, Nico Pauli, Daniele Libera

Was uns dabei besonders freut: Seit August dürfen wir drei neue Lernende im Gartenbau-Team willkommen heissen – schön, seid ihr da!

zum Angebot

Der Auftrag lautete: die Errichtung von Trockensteinmauern und Steinhaufen, Erstellung von Totholzhaufen und Asttristen, Setzen von Sträuchern, Nisthilfe für Insekten und Aussaat von Blumensamen.

Holz, Herz und Vielfalt

In unserer Abteilung Produktion Handwerk in Oftringen entstehen Serienteile, gefertigt mit unterschiedlichsten Bearbeitungstechniken. Neben Holz werden viele andere gängige Materialien verarbeitet – vom Halbfabrikat bis zum fertigen Produkt.

Doch ein wichtiges Anliegen des Teams ist es, nicht nur hochwertige Produkte seriell herzustellen, sondern auch unseren Lernenden eine sinnvolle, abwechslungsreiche und anspruchsvolle Tätigkeit zu bieten. So entstanden kreative Holzboxen in verschiedenen Formen, die individuell befüllt und gebrandet werden können – ideal zum Verschenken.

Für die CKW durften wir mit viel Liebe zum Detail 100 Teeboxen aus Holz von Hand fertigen, konfektionieren und verpacken. Die Beschenkten dürfen sich auf genussvolle Momente freuen.

«Auf der Suche nach einem besonderen Kundengeschenk mit sozialem und nachhaltigem Mehrwert sind wir auf die Stiftung Wendepunkt gestossen und waren vom ersten Moment an begeistert. Unsere individuelle Anfrage wurde mit viel Herzblut, Professionalität und Liebe zum Detail umgesetzt. Die Zusammenarbeit war nicht nur reibungslos und zuverlässig, sondern auch persönlich und engagiert. Dies ist sicher nicht unser letztes Projekt mit der Stiftung Wendepunkt.»

Gentiana Zejna
Fachmitarbeiterin Solartechnik,
CKW Gebäudetechnik AG

Ein weiteres Highlight sind die stilvollen Plakatständer mit Holzsockel, die durch die Lernenden produziert worden sind – sie bringen Wärme in die Kommunikation der Angebote in den Betriebskantinen. Diese sind in kleineren Mengen in verschiedenen Grössen erhältlich.

Die Freude am Gestalten und die Offenheit für neue Ideen prägen den Alltag in der Produktion Handwerk. Das setzt voraus, die Wünsche der Kunden zu verstehen und daraus individuelle Produkte zu entwickeln. Das Team und die Lernenden freuen sich über Anfragen.

zum Angebot

Kopf, Herz und Hand

Seit Beginn des Jahres ist Martina Bircher als Mitglied des Aargauer Regierungsrats im Amt und Vorsteherin des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS).

Im Interview sprechen wir mit Regierungsrätin Martina Bircher über ihre ersten Erkenntnisse und Erfahrungen. Dabei durften wir im Austausch eine inspirierende Kombination von Herzblut und praktischem Puls erleben. Ein Auszug davon gibt's hier in dieser Ausgabe.

Sie haben im Rückblick Ihrer ersten 100 Tage im Amt erwähnt, dass Sie in der Einarbeitungszeit viele Menschen kennengelernt haben – Menschen, die Sie bewegt haben. Eine Begegnung, die Sie besonders geprägt hat?
Da fallen mir gleich mehrere ein. Kürzlich habe ich mich bei einem Schulbesuch mit einem fünfjährigen Mädchen mit Autismus-Spektrum-Störung unterhalten. Ebenso beeindruckt hat mich ein Bewohner der St. Josef-Stiftung, der bei der Einweihungsfeier des Erweiterungsbaus als Moderator durch den Abend geführt hat. Eine letzte Begegnung, die ich hier teilen möchte, ereignete sich an einem Dorffest, an dem ich als Rednerin eingeladen war. Eine Bürgerin kam während des Anlasses auf mich zu und bedankte sich bei mir für meinen Einsatz zum Wohl des Kantons Aargau mit einer selbstgebackenen Rüeblitorte. All diese Begegnungen haben mich bestärkt, dass es wichtig ist, aufeinander zuzugehen, füreinander da zu sein und sich für das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen.

Ein Ziel beim Lehrpersonal lautet, Reduktion von administrativen Tätigkeiten dank der Digitalisierung für mehr Zeit am Auftrag und den Kindern. Ein Bedürfnis, das wir auch bei unserem Auftrag mit Klienten feststellen. Was sehen Sie für unser Tätigkeitsgebiet?
Wie in der Schule zeigt sich auch bei der Betreuung und Unterstützung von Menschen mit Behinderung, dass die Qualität von der Zeit im direkten Kontakt abhängt. Auch im Tätigkeitsgebiet der Stiftung Wendepunkt geht es darum, dass die Mitarbeitenden möglichst viel mit den Menschen arbeiten können, die Unterstützung brauchen. Technische Hilfsmittel wie KI können Vorbereitungs- und Überwachungsarbeiten erleichtern. Hier sehe ich ein beträchtliches Potential, um die Begleitung qualitativ weiter zu verbessern.

Aktuell läuft ein Pilotprojekt zu «Subjektfinanzierung», wodurch Menschen mit Beeinträchtigungen mehr Handlungsmöglichkeiten und Selbstbestimmtheit verschafft werden soll. Diese können über die Form der Unterstützung und Wahl der Einrichtungen selbst entscheiden. Worin liegen aus Ihrer Sicht die Chancen aber auch die Herausforderungen im Praxisbezug?
Mit der Subjektfinanzierung werden die Betroffenen direkt finanziert. Damit können

sie selbst bestimmen, wer sie wie betreut und unterstützt. Mit der Abklärung des Unterstützungsbedarfs wird sichergestellt, dass die Betroffenen die geeignete Unterstützung erhalten, wenn sie diese benötigen. Um die Praxistauglichkeit des Modells der Subjektfinanzierung zu prüfen, wird seit Anfang 2025 ein Pilotprojekt durchgeführt. Auf diese Weise können wichtige Erkenntnisse und ein besseres Verständnis der Direktbetroffenen gewonnen werden. Erste Erfahrungen zeigen, dass die Wohnungssuche sowie die Balance zwischen administrativer Entlastung und Selbstbestimmung anspruchsvoll sind.

Eine Ihrer Stärken ist, Kopf, Herz und Hand in einer Person zu vereinen. Das kann auch zu Spannungen im Alltag führen. Wie halten Sie die Balance?
Im Laufe der Jahre habe ich gelernt, mich abzugrenzen. Man sollte auch nicht alles allzu ernst nehmen und sich selbst nicht für zu wichtig halten. Eine Prise Humor schadet nie. Schlussendlich muss man das, was man macht, mit Überzeugung machen. Am wichtigsten ist aber, Menschen um sich zu haben, die Halt geben und unterstützen.

Das gesamte spannende Interview ist über den QR-Code auf unserem Blog zu lesen. Dort gibt Regierungsrätin Martina Bircher weitere Einblicke in ihre eigene Geschichte, was sie heute anders machen würde und was ihr in der Führung, Bildung und Integration wichtig ist.

zum Interview

© Kanton Aargau | Beni Basler Aarau

Zur Person
Martina Bircher (41) ist seit Januar 2025 Mitglied des Aargauer Regierungsrats und Vorsteherin des Departements Bildung, Kultur und Sport. Zuvor war sie Vize Ammann der Gemeinde Aarburg (2018–2024), Gemeinderätin Aarburg (2014–2024), Mitglied des Grossen Rats (2017–2019), Nationalrätin (2019–2024) sowie Mitglied der Staatspolitischen Kommission SPK (2019–2024) und der Sozial- und Gesundheitskommission SGK (2023–2024). Sie studierte Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Controlling und ist Mutter eines Sohns. Um den Kopf zu lüften und neue Energie zu tanken, setzt sie sich an die Nähmaschine oder geht mit ihrem Partner tanzen.

EST.
RED ROCKS
PARK AND AMPHITHEATRE

Ein Leben mit Wendepunkt

Jedes Jahr laden wir die Angestellten aus den angepassten Arbeitsplätzen an unseren verschiedenen Standorten zu einem Geschäftsanlass ein. Dabei geht es nicht nur darum, über aktuelle Entwicklungen zu informieren und gemeinsam auf das vergangene Jahr zurückzublicken – sondern auch darum, jene zu ehren, die uns seit vielen Jahren begleiten: unsere Jubilare.

In diesem Jahr durften wir ein besonderes Jubiläum feiern: Roger blickt auf beeindruckende 30 Jahre und einige Arbeitsstationen bei der Stiftung Wendepunkt zurück. Kurz nach der Gründung der Stiftung begann er seine Tätigkeit in der damaligen Zimmerei in Kölliken. Später arbeitete er in Oftringen an Mailings. 2003 wechselte er ins heutige Verwaltungsgebäude und war dort unter anderem für das Zusammenstellen von Designerlampen zuständig. Ein Jahr später folgte ein externer Einsatz und der Wechsel in das Restaurant Laterne in Aarau, das 2006 von der Stiftung Wendepunkt übernommen wurde. Seit 2017 arbeitet er im Bereich Montage und Logistik in Muhen. Das Team hat mit ihm auf dieses aussergewöhnliche Jubiläum im Frühling angestossen.

Im letzten Jahr haben mehr als 230 Menschen mit IV-Rente unser Angebot «Angepasste Arbeitsplätze» im ergänzenden Arbeitsmarkt in Anspruch genommen. Die Arbeitsplätze bieten viele Vorteile: eine selbständige Aufgabe, Teil eines Teams zu sein und zahlreich spannende Arbeitsgebiete.

Betriebstreue

Auch wenn die Arbeitswelt heute oft von schnellen Wechseln geprägt ist, ist Roger kein Einzelfall. Viele der Angestellten sind der Stiftung seit Jahren treu. Stellvertretend stellen wir einige von ihnen aus den verschiedenen Bereichen vor – Menschen, die unser Team mit ihrer Erfahrung, ihrem Engagement und ihrer Persönlichkeit bereichern. Und wir haben sie gefragt, was sie dazu bewegt hat, so lange bei uns zu bleiben.

«Uns ist wichtig, dass sich die Angestellten am Arbeitsplatz wohlfühlen, Unterstützung erfahren und ihre Stärken einbringen können.»

Caroline Bühlmann
Fachperson Beratung und Integration

Ob frisch gestartet oder schon lange dabei: Unsere Angestellten leisten Tag für Tag Grossartiges – auf ganz unterschiedliche Weise. Dafür sagen wir von Herzen: **Danke!**

Vorname
Roger

Standort
Muhen

Bereich
Montage Logistik

Seit wann bei uns
1995

Hobbies
Velofahren und Garten-arbeiten im grossen Garten des Grosselternhauses

zum Video

Als Roger 1995 zur Vertragsunterzeichnung für einen betreuten Wohngemeinschaftsplatz (WG) nach Kölliken reiste, wusste er noch nicht, dass er zwei Verträge unterschreiben würde. Das Büro der WG lag direkt neben dem Administrationsbüro der Stiftung Wendepunkt. Als Roger während der Unterschrift für das betreute Wohnen den lustigen Spruch gemacht hatte, wo er denn noch den Arbeitsvertrag unterzeichnen könne, hörte ihn Hans-Peter Lang, der Gründer der Stiftung Wendepunkt, im Büro nebenan. Dieser musste herzhaft lachen und sagte, dass man ihm gerne einen geben solle, sie könnten noch Unterstützung gebrauchen.

Seit dem Start in Kölliken fühlt er sich in der Stiftung Wendepunkt sehr wohl – nicht zuletzt wegen den gelebten christlichen Werten, die auch ihm wichtig sind. Auch die Arbeit macht ihm Spass. Vor allem an den Spezialsäcken (Hülle zur Reinigung von Grossöfen) arbeitet er gerne, da der Arbeitsablauf abwechslungsreich ist. Er schätzt, dass er sich den Ablauf der verschiedenen Prozessstationen selbständig einteilen kann.

«Wer hätte gedacht, dass ein lustiger Spruch zur richtigen Zeit zu dem super Arbeitsplatz hier in der Stiftung Wendepunkt führen würde.»

Roger

2001 hat die Regionale Arbeitsvermittlung (RAV) Clara zu einem Programm in Oftringen angemeldet. Nach diesem Programm wechselte sie bis 2003 in eine Festanstellung an einem angepassten Arbeitsplatz. Danach hatte sie zwischenzeitlich eine andere Stelle, doch nach acht Jahren wurde ihr klar, dass sie etwas Passenderes brauchte, worauf ihr die Stiftung Wendepunkt wieder einfiel. Seit 2011 ist sie nun erneut an einem angepassten Arbeitsplatz tätig – ein Schritt, der sich für sie als die richtige Entscheidung erwiesen hat.

Die Routine, die sie sich in diesen Jahren erarbeiten konnte, macht den Job für sie sehr lohnenswert – das und das grossartige Arbeitsklima.

«Die Spezialsäcke zu falten, gefällt mir sehr gut. Ich habe eine Routine erarbeitet, mit der die Arbeit Spass macht.»

Clara

Vorname
Clara

Standort
Oftringen

Bereich
Produktion Handwerk

Seit wann bei uns
2011 (von 2001 bis 2003 schonmal hier gewesen)

Hobbies
Tanzen, Ausgang mit leckerem Essen

zum Video

Nach einer Zuweisung durch das RAV begann Karl zunächst in Wettingen, bevor er in die Gärtnerei in Fislisbach wechselte. Während dieser Zeit lief parallel die IV-Abklärung, woraufhin er im Juli 2004 im Gartenbau in Muhen eine Stelle an einem angepassten Arbeitsplatz antrat.

Die angepassten Arbeitszeiten, die Freude an der Tätigkeit und drei Leiterwechsel sorgten über die Jahre für Konstanz und Abwechslung zugleich.
Als körperlich belastende Arbeiten wegen gesundheitlicher Einschränkungen nicht mehr möglich waren, fand er in der Montage Logistik eine passende Alternative.

Dort hat er insbesondere mit dem Einsammeln und Pressen von Karton und diversen anderen Tätigkeiten eine neue Aufgabe gefunden, die ihm ebenso Freude macht.

«In der Montage Logistik bin ich als der ‹Karton-Mann› bekannt – ich sammle gerne die Kartonschachteln ein, nehme sie auseinander und sorge mit der Kartonpresse für Platz.»

Karl

Vorname
Karl

Standort
Muhen

Bereich
Montage Logistik

Seit wann bei uns
2004

Hobbies
Skifahren mit der Familie, Velofahren mit dem Sportverein, Turnfeste

zum Video

Vorname
Kokila

Standort
Wettingen

Bereich
Montage Produktions-
logistik

Seit wann bei uns
2002

Hobbies
Lesen, Musik hören,
Fernsehen und Einkaufen

zum Video

Auf Empfehlung ihres Psychiaters kam Kokila zur Stiftung Wendepunkt. Schon beim ersten Kennenlernen wusste sie, dass das der richtige Ort für sie ist.

Von August 2002 bis heute ist sie geblieben – vor allem wegen der sicheren, angenehmen Arbeitsatmosphäre und den unterstützenden Gruppenleitenden und Mitarbeitenden, die sie sehr schätzt.

Besonders gerne führt sie ruhige, gleichmässige Tätigkeiten aus: Das Dübeln – also das Vormontieren von 6 mm-Dübeln an Schrauben – empfindet sie als entspannend und beruhigend.

«Die ruhige Atmosphäre und das hilfsbereite Umfeld schätze ich sehr – das gibt mir Sicherheit im Arbeitsalltag.»

Kokila

Vorname
Francesco

Standort
Oftringen

Bereich
Produktion Handwerk

Seit wann bei uns
2010

Hobbies
Assistent des Fussball-trainers des Juniorfussballs in Kölliken

zum Video

Ursprünglich kam Francesco vor gut 15 Jahren über das RAV für ein sechsmonatiges Programm zur Stiftung Wendepunkt. Während dieser Zeit absolvierte er die Staplerprüfung, parallel lief die IV-Abklärung. Als die Produktion Handwerk eine Stelle am angepassten Arbeitsplatz zu besetzen hatte, konnte er direkt einsteigen.

Die Kombination aus Facharbeit und Fahrdiensten macht seinen Arbeitsalltag besonders vielseitig. In der TIE-Produktion (wärmebrückenfreie Elektroinstallationen für eine durchwegs gedämmte Fassade) hat er sich ein breites Know-how aufgebaut und bringt seine Erfahrung gezielt ein. Zusätzlich ist er regelmässig als Chauffeur im Einsatz – eine Aufgabe, die ideal zu seiner Begeisterung fürs Fahren passt. Dass er dabei kontinuierlich dazulernt und Verantwortung übernehmen kann, macht den Job für ihn besonders erfüllend.

«Ich habe hier einen Platz, an dem ich ernst genommen werde – als Person und mit dem, was ich einbringe.»

Francesco

Zur Stiftung Wendepunkt kam Beny über den Gemeindesozialdienst. Er kannte die Institution schon zuvor, da sein damaliger Arbeitgeber bereits Werbe- und Aushängeschilder für die Stiftung Wendepunkt produzierte.

Die gegenseitige Loyalität, motivierende und verständnisvolle Vorgesetzte sowie eine spürbare Wertschätzung sind für ihn zentrale Gründe, weshalb er bereits über 24 Jahre in der Stiftung Wendepunkt ist. Besonders schätzt er, dass sein Arbeitsfeld laufend optimiert wird und er selbständig arbeiten kann. Das Mitwirken bei besonderen Projekten wie bei der Schlittenarbeit freut ihn besonders, denn handwerkliche, sorgfältige Tätigkeiten liegen ihm besonders.

«Ich finde hier alles, was ich brauche: Wertschätzung, tolle Projekte und motivierende Vorgesetzte.»

Beny

zum Video

Vorname
Beny

Standort
Oftringen

Bereich
Produktion Handwerk

Seit wann bei uns
2001

Hobbies
Reisen (hauptsächlich Roadtrips), Wissensrätsel lösen, Jassen, News, Dokus und spannende Filme schauen

Durch eine Empfehlung der Berufsberatung stiess Daniela vor fast 20 Jahren auf die Stiftung Wendepunkt. Nach einem Probearbeiten in der Konditorei war für sie schnell klar, dass sie hier bleiben möchte – und das bis heute. Denn es passt zu ihr. Sie ist zufrieden und fühlt sich im Team wohl, ob mit den anderen Klientinnen und Klienten oder den Mitarbeitenden.

Besonders Freude macht ihr die Herstellung von Pralinen, bei der sie mit verschiedenen Formen und Geschmacksrichtungen arbeiten kann. Als langjährige Angestellte unterstützt sie auch gerne neue Kolleginnen und Kollegen, indem sie ihnen Arbeitsabläufe erklärt und sie ermutigt – ein Aspekt ihrer Tätigkeit, den sie besonders schätzt.

«Ich teile mein Know-how gerne – ob bei der Herstellung von Leckereien oder dabei, anderen zu mehr Selbstsicherheit zu verhelfen.»

Daniela

Vorname
Daniela

Standort
Muhen

Bereich
Konditorei

Seit wann bei uns
2006

Hobbies
Im Sommer alles, was mit Wasser zu tun hat (schwimmen, Paddelboot fahren, etc.), im Winter alles, was mit Schneesport zu tun hat

zum Video

Wendepunkte im Alltag

Klientinnen und Klienten, Behörden und Firmen: Wir bringen Menschen zusammen und suchen gemeinsam nach der besten Lösung, damit jene, die bei uns beschäftigt sind, ihren Platz in der Arbeitswelt wiederfinden. Neben dem Trainieren, Bilden, Begleiten und Coachen benötigt es dafür vor allem eines: Dranbleiben!

Unsere Mitarbeitenden erzählen von Beispielen aus ihrem Alltag, wie nebst Ausdauer und Motivation unkonventionelle Wege oder mutige Türöffner den entscheidenden Unterschied machen können.

Dazu braucht es auf allen Seiten Offenheit und die Bereitschaft, sich auf neue Situationen einzulassen. Persönliche Entwicklung gelingt besonders dort, wo Menschen einander Vertrauen schenken und sich gegenseitig etwas zutrauen.

Diese Erfahrungen zeigen, wie zentral es ist, sich von Rückschlägen nicht entmutigen zu lassen, sowie nicht aufzugeben und dranzubleiben. Rückblickend erscheinen der Einsatz, die Geduld und Beharrlichkeit, die es zum Durchhalten brauchte, oft leichter, als wenn man mittendrin steckt.

Umso wichtiger ist es, die erreichten Erfolge bewusst wahrzunehmen und gemein sam zu feiern – denn sie sind der Lohn für das Durchhalten und den Mut, neue Wege zu gehen. Und was könnte letztlich wertvoller sein, als wenn ein gemeinsames Wirken dazu beiträgt, Menschen eine passende Anschlusslösung zu bieten?

«Am Anfang steht der Auftrag und die Herausforderung, zielorientierte und individuelle Lösungen zu erarbeiten. Den gemeinsamen Weg mit den Klienten verstehen wir als einen Prozess. Dieser ist von gegenseitigen Entdeckungen, einem wiederkehrenden Abwägen von Möglichkeiten und Chancen, wie auch dem Einbringen von Engagement und Glaube an Veränderung geprägt. Wenn der Prozess letzten Endes gelingt, freuen wir uns gemeinsam und staunen nicht selten über die positive Wende.»

Renato Mazzei
Leitung Beratung und Integration

Win-Win für alle

«Im November letzten Jahres führten wir ein Jahresgespräch mit einem Kunden. Dabei erzählte er uns, dass eine seiner Mitarbeiterinnen nicht zurückkehren würde – und er dringend eine geeignete Nachfolgerin suche.

Wir schlugen ihm vor, einer Teilnehmerin aus dem Zertifikatslehrgang (Integrationsprogramm in den ersten Arbeitsmarkt) ein externes Praktikum für diese Stelle anzubieten. Tatsächlich gelang es uns, eine passende Teilnehmerin zu platzieren – und nach Abschluss des Programms stellte der Kunde sie ein.

Wenn Zusammenarbeit Türen öffnet.

Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass wir dem Kunden bei der Nachfolge geholfen sowie gleichzeitig der Teilnehmerin den Weg in eine Festanstellung ermöglicht haben.»

Sabo Vergili
Standortleitung Arbeiten Wettingen

Ein langer Atem

«Die Arbeit mit jungen Menschen im SEMO (Brückenangebot für Jugendliche auf der Lehrstellensuche) ist bereichernd. Rückblickend haben mich im letzten Semester zwei Jugendliche besonders beeindruckt: In ihrer Tätigkeit in der Produktion Handwerk entdeckten sie ihre Freude und ihr Talent für die Arbeit mit Holz. Die gelungene Kombination aus handwerklicher Praxis, Selbständigkeit und gezielter Förderung hielt ihre Motivation und Begeisterung lebendig. Diese positiven Erfahrungen stärkten ihren Berufswunsch, eine Ausbildung in diesem Bereich zu beginnen.

Diese Motivation begleitete sie auch bei ihren Bewerbungen. Trotz zahlreicher Absagen blieben sie dran, zeigten vollen Einsatz und durften bald erste Schnupperlehren absolvieren. Ihre praktische Arbeit überzeugte – und führte schliesslich zur Lehrstelle.

Dranbleiben lohnt sich.

Mit viel Durchhaltevermögen und Beharrlichkeit haben sie sich ihre Lehrstellen erarbeitet. Sie haben mir einmal mehr gezeigt, wie wichtig es ist, sich von Rückschlägen nicht entmutigen zu lassen und dranzubleiben. Es gibt kaum etwas Schöneres, als mitzuerleben, wie junge Menschen aufblühen. Mein Dank gilt allen, die sich engagieren und dazu beitragen, dass sich neue Perspektiven für junge Menschen im SEMO eröffnen.»

Barbara Hauri
Fachperson Beratung und Integration, SEMO

Vom Praktikum zur Teamleitung

«Anfang 2025 absolvierte ein motivierter Teilnehmer erfolgreich den Zertifikatslehrgang Logistik in Wettingen.

Kurz darauf konnte ich ihm ein Praktikum bei einer externen Firma vermitteln. Nach einem vielversprechenden Probetag startete der Einsatz – doch bereits nach einer Woche fiel er unfallbedingt aus. Er war am Boden zerstört, doch dank der offenen Haltung der Firma und der zuweisenden Stelle konnte er das Praktikum nach seiner Genesung fortsetzen.

Ein Weg geprägt von Ausdauer und Mut.

Der Teilnehmer war so sehr von der Arbeit und der Unternehmenskultur begeistert, dass er der Leitung einen persönlichen Brief schrieb. Kurz darauf erhielt er eine positive Rückmeldung. Man schuf für ihn eine Stelle. Einige Monate danach suchte die Firma eine neue Teamleitung und konnte sich niemand Passenderen für diese Rolle vorstellen als ihn.

Für mich ist das ein Paradebeispiel dafür, was möglich ist, wenn jemand sich entscheidet und seine Energie auf ein Ziel richtet. Ich bin sehr dankbar, wie sich daraus ein so erfreuliches Ergebnis entwickelt hat – für alle Beteiligten.»

David Uellendahl
Fachperson Beratung und Integration, Job Coach

Erfolgsstory auf ganzer Linie

«Anfang des Jahres war ich mit einer Klientin auf dem Weg zu einem Vorstellungsgespräch für einen Schnuppereinsatz als Mitarbeiterin Empfang in einem Altersheim. Während dem Gespräch fragte die Personalverantwortliche, warum die Klientin nicht auf ihrem alten Beruf weiterarbeiten wolle. Diese unerwartete Frage löste bei der Klientin sehr viele Gedanken und schlussendlich leuchtende Augen aus.

Nach zwei Schnuppereinsätzen in je einem Altersheim und Zusprüchen aus Ihrer Familie entschied sie sich definitiv, die nicht abgeschlossene Lehre als Fachfrau Betreuung (FaBe) nachzuholen und wieder auf diesem Beruf zu arbeiten.

Mit ihrer fröhlichen und freundlichen Art konnte sie die Verantwortlichen von sich überzeugen und unterschrieb wenig später den Arbeitsvertrag. Dass sie letztendlich auch noch eine Wohnung nahe des Arbeitsortes gefunden hat, macht dieses Erfolgserlebnis komplett.

Zum Schluss geht alles auf.

Es ist schön zu sehen, dass die Klientin wieder Feuer und Flamme für ihren damaligen Wunschberuf ist und dabei auch bereit ist, sowohl eine Nachholbildung als auch die Ausbildung zur FaBe in einem Jahr abzuschliessen. Die Offenheit und Bereitschaft, sich auf neue Umstände einzulassen, hat mich sehr beeindruckt.

Dass die Vorgesetzten an der neuen Arbeitsstelle in einem Altersheim bereit sind, diese Ausbildungszeit mitzutragen, zeigt mir deutlich, wie viel Vertrauen bewirken kann. Es bestätigt, dass persönliche Entwicklung oft dort gelingt, wo Menschen einander etwas zutrauen.

Denn zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Pflegeberuf eine sinnstiftende Tätigkeit ist, die viel Freude im Umgang mit Menschen bietet und gleichzeitig hohe Anforderungen an die Fachkräfte stellt. Wir sind überzeugt, dass unsere ehemalige Klientin in diesem Umfeld noch weiter aufblühen kann.»

Christoph Fischer
Job Coach

Aus alt wird neu

In der Abteilung Allround Service Wettingen führen wir neben Entsorgungen, Räumungen, Umzügen, Endreinigungen und Gartenunterhalt auch Renovationsarbeiten an Holzfensterläden durch.

Die Fensterläden werden zuerst gereinigt, dann geschliffen, gespachtelt, repariert und anschliessend mit der Wunschfarbe des Kunden gestrichen. All diese Arbeitsschritte werden von Hand ausgeführt.

«Die Fensterläden erstrahlen in neuem Glanz. Dank jedem Auftrag werden die beruflichen Perspektiven unserer Klientinnen und Klienten im Arbeitsbereich durch eine sinn- und anspruchsvolle Tätigkeit gestärkt und deren Integration in den Arbeitsmarkt gefördert.»

Joel Bleuler
Verantwortlicher Fensterladenrenovation

Joel Bleuler, unser Fachspezialist, berät gerne vor Ort, auch bei der Farbwahl und erstellt eine unverbindliche Offerte. Kommt es zum Auftrag, beginnt der Fullservice inklusive Lieferservice und Montage rund ums Upcycling der Holzfensterläden.

Übrigens, wir können auf Anfrage ebenso Gartenbänke, -stühle und -tische per Sandstrahlen restaurieren. Bei Bedarf freut sich das Team in Wettingen über die Kontaktaufnahme – und über jede Weiterempfehlung.

zum Angebot

Vom Goldsuchen zum Renovieren

Einblick in die fachgerechte Renovationsarbeit und in die Geschichten der Menschen dahinter gibt unser Blog
wende-blog.ch/neues-entsteht